

# Krieg und Naturgewalten: Unfreiwillige Migration

# *War and Natural Disasters: Involuntary Migration*

Verena Suchy

Häufig wird die Entscheidung zu migrieren nicht freiwillig getroffen, sondern durch Faktoren außerhalb der Kontrolle der Betroffenen erzwungen. Man spricht hier von Gewaltmigration, zu welcher Flucht, Verfolgung, Vertreibung, Menschenhandel, Versklavung oder Zwangsumsiedlung zählen.<sup>1</sup> Noch nie waren so viele Menschen wie heute auf der Flucht vor Krieg, Gewalt, Verfolgung und Diskriminierung: Mitte 2022 waren dem „Mid-Year Trends Report“ des UNHCR<sup>2</sup> zufolge weltweit rund 103 Millionen Menschen auf der Flucht. Das sind mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung.<sup>3</sup>

Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass Gewaltmigration eine Konstante der Menschheitsgeschichte ist. So erzählt uns das Alte Testament schon von der Vertreibung aus dem Paradies<sup>4</sup> oder vom Auszug der Israeliten aus Ägypten und ihrer Flucht durchs Rote Meer<sup>5</sup> (Abb. 47) – das Neue Testament berichtet hingegen von der Flucht Josefs und Marias mit dem Jesuskind vor den Schergen Herodes des Großen nach Ägypten (Abb. 45).<sup>6</sup> Die Umstände, unter denen Menschen gewaltsam migrieren mussten und müssen, unterscheiden sich dabei je nach Kontext enorm. Manche haben eine gewisse Vorbereitungszeit, können sich in größeren Gruppen auf den Weg machen, einige Besitztümer mitnehmen und sich auf relativ

Often the decision to migrate is not made voluntarily, but rather compelled by factors beyond the control of the individuals concerned. In these cases we speak of forced migration, which includes flight, persecution, expulsion, human trafficking, enslavement, or forced resettlement.<sup>1</sup> Never before have so many people been on the move, forced to flee war, violence, persecution, and discrimination. According to the UNHCR's<sup>2</sup> "Mid-Year Trends Report," in mid-2022 some 103 million people worldwide were currently displaced. That makes up more than one percent of the world's population.<sup>3</sup>

A look at the past demonstrates that forced migration has been a constant element in human history. The very first book of the Old Testament, for example, recounts the expulsion from paradise,<sup>4</sup> while the second, Exodus, recounts the Israelites' 'way out' of Egypt and their flight across the Red Sea (fig. 47).<sup>5</sup> Meanwhile the New Testament tells of Joseph and Mary's flight into Egypt with the infant Jesus to escape Herod the Great (fig. 45).<sup>6</sup> The circumstances which have forced and still force people to migrate vary considerably depending on the context. Some have at

1 Jochen Oltmer: Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart. Darmstadt 2017, S. 35.

2 United Nations High Commissioner for Refugees, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen

3 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen> [15.12.2022].

4 Genesis 3, 22–24.

5 2. Mose 14, 1–31.

6 Matthäusevangelium 2,13.

1 Jochen Oltmer, Migration. Geschichte und Zukunft der Gegenwart, Darmstadt 2017, p. 35.

2 United Nations High Commissioner for Refugees, the UN refugee relief organization.

3 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/informieren/fluechtlingszahlen> [December 15, 2022].

4 Genesis 3:22–24.

5 Exodus 14:1–31.

6 Matthew 2:13.

sicheren Fluchtrouten bewegen – vielen bleibt dies aber auch verwehrt.

### Eine königliche Flucht

Flucht und Vertreibung können jeden Menschen treffen. Selbst wer höchste Privilegien genießt, kann anderntags schon ein Flüchtling sein. Da die biografische Quellenlage generell bei prominenten Menschen eine bessere ist, ist hier die Chance groß, dass sich Zeugnisse eventueller Fluchterfahrungen in deren Umfeld finden. Ein Beispiel hierfür sind die Erlebnisse der preußischen Königin Luise (1776–1810). Sie war als Herzogin von Mecklenburg in die höchsten gesellschaftlichen Kreise hineingeboren worden. Nach ihrer Hochzeit mit dem preußischen Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm III. (1770–1840, reg. ab 1797) im Jahr 1793 entwickelte sich ein regelrechter Personenkult um die junge, schöne Königin, die als ungekünstelt und nahbar galt und damit das Frauenideal ihrer Zeit verkörperte.<sup>7</sup> Die Verehrung Luises hielt bis weit nach ihrem frühen Tod mit nur 34 Jahren an. Hiervon zeugt



39 Königin Luise von Preußen/Queen Luise of Prussia, Christian Daniel Rauch, 1817, Marmor/  
marble, GNM, Pl.O.3147  
Foto/Photo: GNM, Jürgen Musolf

least a certain amount of preparation time, can set out in larger groups, take some possessions with them, and move along relatively safe escape routes. Many others, however, are not afforded such opportunities.

### A Royal Refugee

Displacement and exile can befall anyone. Even those who enjoy the highest privileges can become refugees from one day to the next. Since more extensive biographical sources generally survive in the cases of prominent individuals, we have a better chance of finding records of possible refugee experiences for these historic figures and those around them. The experiences of Queen Luise of Prussia (1776–1810) provide one such example. As Duchess of Mecklenburg-Strelitz, she was born into the highest of social circles. Following her marriage in 1793 to the Prussian crown prince and later king Friedrich Wilhelm III (1770–1840, r. 1797–), a veritable personality cult developed around the young, beautiful queen. Regarded as unaffected and approachable, she embodied the ideal woman of her time.<sup>7</sup> This cult of adoration continued even well after her untimely

7 Die Person Luises ist bis heute Gegenstand des populären wie auch wissenschaftlichen Interesses. Historische Romane mit Titeln wie „Luise. Königin aus Liebe“, 2009 von Bettina Hennig, werden ihr ebenso gewidmet wie die TerraX-Episode „Königin Luise“ vom 1.1.2016, <https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/koenigin-luise-102.html#xtor=CS3-175> [7.12.2022]. Eine wissenschaftlich fundierte Lebensbeschreibung vor dem Hintergrund preußischer Symbol- und Realpolitik liefert beispielsweise Daniel Schönplflug: Luise von Preußen. Königin der Herzen. München 2010.

7 To this day, Luise/Louise remains the subject of both popular and scholarly interest. She has inspired everything from historical novels with titles like Luise. Königin aus Liebe, published in 2009 by Bettina Hennig, to the TerraX episode “Königin Luise,” which aired on January 1, 2016, see <https://www.zdf.de/dokumentation/momente-der-geschichte/koenigin-luise-102.html#xtor=CS3-175> [July 12, 2022]. Scholars have also written thoroughly researched accounts of her life as the “Queen of Hearts” in the context of Prussian state symbolism and realpolitik, such as Daniel Schönplflug, Luise von Preußen. Königin der Herzen, Munich 2010.



40 Teller mit Porträt der Königin Luise von Preußen/*Plate depicting Queen Luise of Prussia, Ambrosius Nicolaus Lamm, Dresden, um/c. 1910* (Kat.Nr./*cat.no.* 15)  
Foto/Photo: GNM, Monika Runge

beispielsweise eine 1817 von Christian Daniel Rauch (1777–1856/57) geschaffene Büste, die die Königin sanft schlafend bzw. ruhig und engelsgleich entschlafen darstellt (Abb. 39).

Diese Idealisierung steigerte sich gerade im Wilhelminischen Kaiserreich zu fast mythischer Verklärung.

Als Mutter Kaiser Wilhelms I. (1797–1888) wurde ihr Gedenken nationalistisch aufgeladen.<sup>8</sup> Ihr Bild wurde viel-

fach verbreitet und hielt in Form kleiner, dekorativer Ziergegenstände Einzug in bürgerliche Haushalte. Noch um 1910 wurde Königin Luise ein Porträtteller gewidmet (Abb. 40).

Eine Episode ihrer Flucht während der Napoleonischen Kriege mag zudem zu ihrer Berühmtheit beigetragen haben: Im Jahr 1806 erklärte Preußen Frank-

death at the young age of 34. A bust created in 1817 by Christian Daniel Rauch (1777–1856/57), for example, bears witness to her lingering appeal: it depicts the queen gently asleep, at peace and angelic even in death (fig. 39).

In Wilhelmine Germany (1890–1914) in particular, this idealization rose to the level of near mythical transfiguration. As mother of no longer just the Prussian king but now the kaiser of all Germany, Queen Luise and her commemorative legacy took on a new nationalistic significance.<sup>8</sup> Her image was widely disseminated and found its way into bourgeois households in the form of small decorative ornaments. Even a century after her death, a German porcelain maker still produced a portrait plate bearing her image (fig. 40). An episode of Queen Luise's escape during the Napoleonic Wars may also have contributed to her fame.

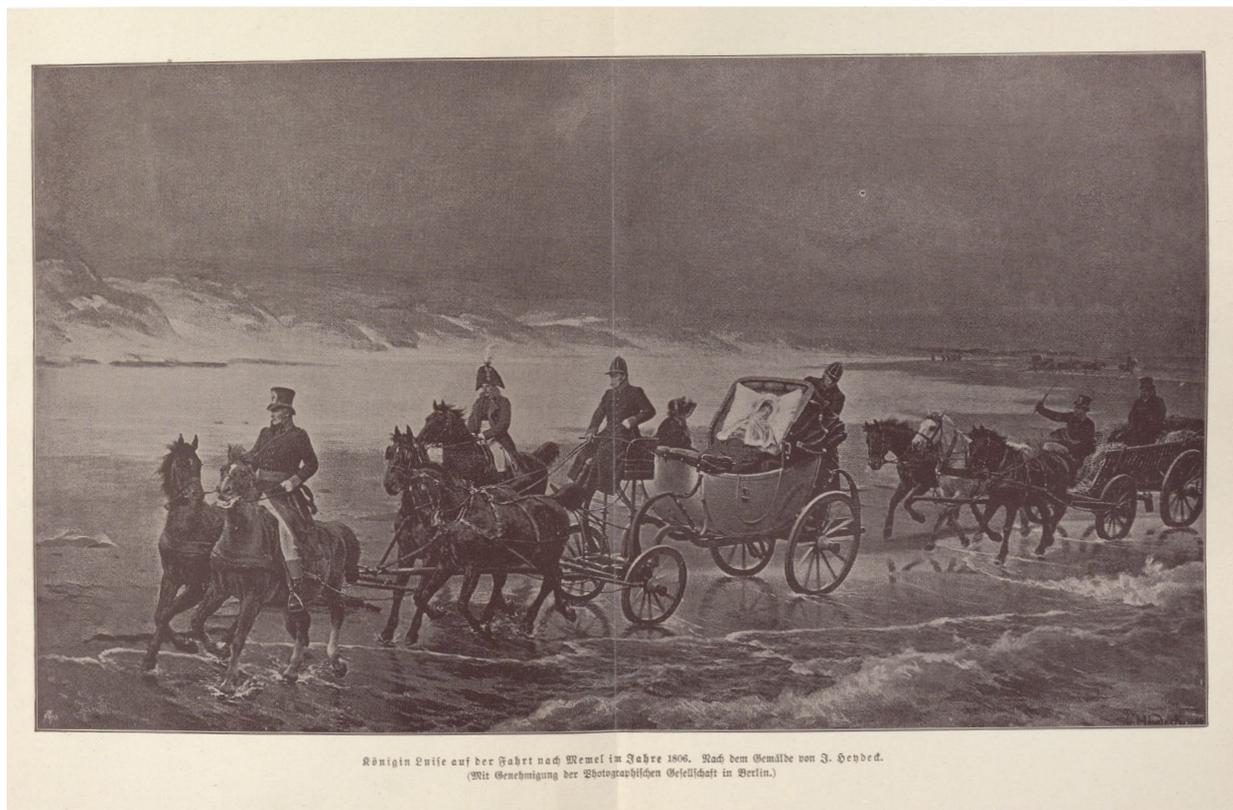
8 Philipp Demandt: *Luisenkult. Die Unsterblichkeit der Königin von Preußen*. Köln, Weimar, Wien 2003, bes. S. 413–424.

8 Philipp Demandt, *Luisenkult. Die Unsterblichkeit der Königin von Preußen*, Cologne/Weimar/Vienna 2003, esp. pp. 413–424.

reich den Krieg, wurde aber bald darauf vernichtend geschlagen.<sup>9</sup> Die Truppen Napoleons nahmen Berlin ein und Königin Luise floh mit ihren Kindern in der offenen Kutsche mehr als 500 Kilometer nach Königsberg (heute Kaliningrad, Russland), wo sie an Typhus erkrankte. In dieser ernsten Lage drohte die napoleonische Armee, sie in Königsberg einzuholen. Stark geschwächt und im tiefsten Winter zog sie über die Kurische Nehrung weiter nach Memel – ein Weg, der zu dieser Jahreszeit nur unter größten Strapazen passierbar war. Luise überlebte zwar die Flucht, verstarb aber vier Jahre später an einer Lungenentzündung. Die Dramatik ihrer „erzwungenen Fahrt“ verewigte noch 1887 der in Memel geborene Maler Johannes Heydeck (1835–1910) in einem Gemälde, das in Berlin ausgestellt wurde und zu einem großen Publikumserfolg avancierte. Es wurde über zahlreiche druckgrafische Reproduktionen verbreitet (Abb. 41).

Ein ähnliches Schicksal ereilte Prinzessin Marianne von Preußen, geb. Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg (1785–1846), die Schwägerin Königin Luises. Auch sie migrierte im Lauf ihres Lebens mehrfach

In 1806 Prussia declared war on France, only to suffer a swift and crushing defeat.<sup>9</sup> Napoleon's troops occupied Berlin and Luise fled with her children in an open carriage more than 500 kilometers to Königsberg (now Kaliningrad, Russia), where she fell ill with typhoid fever. In this dire situation, Napoleon's army nearly caught up with her party. Severely weakened and in the depths of winter, she ventured across the Curonian Spit to reach Memel (now Klaipėda, Lithuania), a route that posed considerable hazards at that time of year. Luise survived the escape, but went on to die of pneumonia four years later. As late as 1887, the Memel-born painter Johannes Heydeck (1835–1910) immortalized the drama of her “forced journey” in a painting that was exhibited in Berlin and enjoyed great public acclaim. It was widely disseminated in numerous reproductive engravings (fig. 41).



41 Königin Luise auf der Flucht von Königsberg über die Nehrung nach Memel 1807/ Queen Luise fleeing from Königsberg across the Curonian Spit in 1807, 1890/91 (Kat. Nr./cat. no. 16)  
Scan: GNM

9 Otto May: Königin Luise, Friedrich Wilhelm und die Befreiungskriege. Hildesheim 2019, bes. S. 59–71.

9 Otto May, Königin Luise, Friedrich Wilhelm und die Befreiungskriege, Hildesheim 2019, esp. pp. 59–71.

– jeweils aus sehr unterschiedlichen Gründen. Zuerst zog sie 1804 von Darmstadt nach Berlin, um Prinz Wilhelm von Preußen (1783–1851)

zu heiraten. Ihrem feierlichen Einzug in Berlin ist eine Ehrenschränke mit einem Gedicht gewidmet (Abb. 42).<sup>10</sup> 1806 floh sie hochschwanger ebenfalls vor den napoleonischen Truppen nach Ostpreußen. Ihre beiden kleinen Töchter Amalie (1805–1806) und Irene (3.–5. November 1806) starben auf der Flucht – ein Schicksal, vor dem auch hohe Geburt und alle Privilegien des Adels nicht schützen konnten.

### Plurs: Der verlorene Ort

Nicht immer sind es Kriege und Verfolgung, die Menschen dazu zwingen, ihre Heimat zu verlassen. Auch Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse sind oft Ursachen unfreiwilliger Migration. Am 4. September 1618 wurde das damals Graubünden zugehörige Plurs am Fluss Mera von einem Berggrutsch verschüttet. Etwa drei Millionen Kubikmeter Erde, Schutt und Geröll vom nahegelegene Monte Conto waren nach schweren Regenfällen ins Rutschen gekommen und begruben die als reich beschriebene Stadt unter sich.<sup>11</sup> Möglicherweise war der Berghang

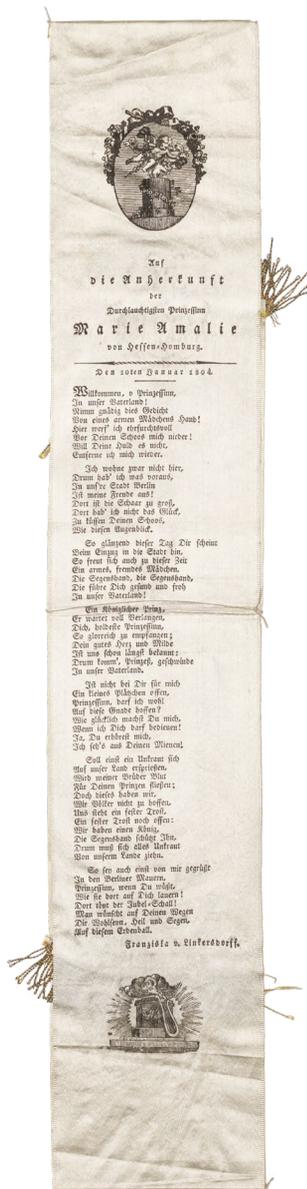
Queen Luise's sister-in-law, Princess Marianne of Prussia (née Maria Anna Amalie of Hesse-Homburg; 1785–1846), suffered a similar fate. She also moved

several times in the course of her life, in each case for very different reasons. First, she moved from Darmstadt to Berlin in 1804 to marry Prince Wilhelm of Prussia (1783–1851). A ceremonial ribbon with a poem commemorates her official entry into Berlin (fig. 42).<sup>10</sup> In 1806, while heavily pregnant, she too was forced to flee Napoleon's troops, escaping to East Prussia. Her two little daughters Amalie (1805–1806) and Irene (November 3–5, 1806) died during their flight, a fate from

which even their noble birth and privilege could not protect them.

### Plurs: The Lost Town

Wars and persecution are not the only things that force people to leave their homeland. Natural disasters and extreme weather events also often drive involuntary migration. On September 4, 1618, a landslide destroyed the town of Plurs (now Piuro) on the Mera river, which at the time belonged to Graubünden (Grisons). Heavy rains caused a landslide, burying the town, once described as rich, under some three million cubic meters of earth, rubble, and debris from nearby Monte Conto.<sup>11</sup>



42. Vivat-Band mit Gedicht auf Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg/Vivat sash with eulogy to Princess Maria Anna Amalie of Hesse-Homburg, Berlin, 1804 (Kat.Nr./cat.no. 17)  
Foto/Photo: GNM, Monika Runge

<sup>10</sup> Claudia Valter: Einholung und Hochzeit der Prinzessin Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg. Zeugnisse „romantischer“ Erinnerung im Germanischen Nationalmuseum. In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2017.

<sup>11</sup> Plurs. In: Meyers Konversations-Lexikon. 4. Aufl. Leipzig, Wien, 1885–1892, Bd. 4, 1888, S. 138, <https://eLexikon.ch/plurs> [7.12.2022].

<sup>10</sup> Claudia Valter, “Einholung und Hochzeit der Prinzessin Maria Anna Amalie von Hessen-Homburg. Zeugnisse ‘romantischer’ Erinnerung im Germanischen Nationalmuseum,” Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 2017.

<sup>11</sup> “Plurs,” Meyers Konversations-Lexikon, 4th ed. (Leipzig/Vienna 1885–1892), vol. 4, 1888, p. 138 (online at <https://eLexikon.ch/plurs> [12/7/2022]).

auch durch den exzessiven Bergbau am Monte Con-  
to instabil geworden.<sup>12</sup> Die Zahl der Todesopfer lässt  
sich nicht exakt beziffern. Schätzungsweise kamen  
etwa 1.500 der nur 2.430 Einwohner\*innen um.<sup>13</sup>  
Wer nicht starb, verlor seine Heimat und Habe un-  
wiederbringlich. Was damals mit den Überlebenden  
geschah, ob sie sich größtenteils im Umland nieder-  
ließen oder aus der Region wegzogen, lässt sich nicht  
rekonstruieren. Plurs jedenfalls war von einer so di-  
cken Erdschicht bedeckt, dass an einen Wiederauf-  
bau an gleicher Stelle nicht zu denken war. Von der  
einst reichen Handelsstadt blieben verstreute Weiler  
wie Borgonovo oder Sant'Abbondio, die heute zum  
Dorf Piuro zusammengefasst werden. Systematische  
archäologische Untersuchungen dieses als „Pompeij  
des 17. Jahrhunderts“<sup>14</sup> be-  
zeichneten Orts fanden erst-  
mals 1963 statt, Fundstücke  
aus dem historischen Plurs sind  
seit 1972 in einem eigens ge-  
gründeten Museum zu sehen.<sup>15</sup>

Der Bergsturz erregte in der zeitgenössischen Pu-  
blizistik große Aufmerksamkeit. In Flugblättern,  
Flugschriften und Chroniken wurde ausführlich da-  
rüber berichtet, wobei diese Schriftzeugnisse oft be-  
bildert waren, um den Zeitgenoss\*innen das Katastro-  
phenszenario möglichst eindrücklich – und bisweilen

Excessive mining may also have destabilized the  
mountainside.<sup>12</sup> No accounts record the precise  
number of casualties, but scholars estimate that about  
1,500 of the 2,430 inhabitants perished.<sup>13</sup> Those who  
survived lost their homes and possessions. We  
can no longer trace what  
happened to the survi-  
vors at the time, wheth-  
er they primarily settled  
in the surrounding area  
or moved away from the  
region entirely. In any case, Plurs was covered  
by a layer of earth so thick as to make rebuild-  
ing on the same site inconceivable. All that remains  
of this once-prosperous merchant town are scattered  
hamlets such as Borgonovo and Sant'Abbondio that  
are now counted as part of the village of Piuro. Sys-  
tematic archaeological excavations of this site, de-  
scribed as the “Pompeii of the 17th century,”<sup>14</sup> first  
took place in 1963, and a specially founded museum  
opened in 1972 to exhibit finds from the historical  
Plurs.<sup>15</sup>

The landslide attracted considerable attention in the  
contemporary media. Leaflets, pamphlets, and chron-  
icles reported on it in detail, and illustrations often  
accompanied these written testimonies in order to  
present the catastrophic scenario to contemporaries  
as impressively – and sometimes sensationally – as

12 Geralt P.R. Martin: Die Verschüttung von Plurs (Piuro) im Bergell und die Deutung ihrer geologischen Ursachen durch Friedrich Rolle. In: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden 91, 1963–1965, S. 172–181, <http://doi.org/10.5169/seals-594653> [7.12.2022].

13 Die Zahl der Todesopfer ist beispielsweise auf Hans Philipp Walchs unten genannter Radierung aufgeführt; die Einwohnerzahl stammt aus Meyers Konversations-Lexikon 1888 (Anm. 11), S. 138. Fortunatus Sprecher von Bernegg (1585–1647), Kommissar der Graubündner Regierung in der Region, schickte einen Tag nach dem Bergsturz einen ersten Bericht nach Chur. Hierin spricht er davon, dass nur sechs Personen überlebt hätten: Der Wirt Francesco Furno, der Maurer Simon Ramada, weiterhin eine alte Frau mit zwei Kindern sowie ein weiterer namentlich nicht genannter Mann. Diese im unmittelbaren Chaos nach der Katastrophe entstandene Bestandsaufnahme dürfte allerdings nicht vollständig sein. Sie wurde allerdings in der zeitgenössischen Publizistik immer wieder kolportiert und sogar auf vier Überlebende reduziert. – Der Originalbericht befindet sich im Staatsarchiv von Chur (AB IV 10, 1/19), die Autorin bezieht sich auf die Transkription bei Günther Kahl: Plurs. Zur Geschichte der Darstellung des Fleckens vor und nach dem Bergsturz von 1618. In: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 41, 1984, S. 249–281, bes. S. 249–251.

14 Herbert Presser: Vom Berge verschlungen in Büchern bewahrt. Plurs, ein Pompeji des 17. Jahrhunderts im Bergell. Bern 1957.

15 Website der Associazione italo-svizzera per gli scavi di Piuro, Das Museum, 2013, <http://www.piuroitalosvizzera.net/htm/ted-home-associazione-italo-svizzera-scavi-di-piuro.html> [7.12.2022].

12 Geralt PR Martin, “Die Verschüttung von Plurs (Piuro) im Bergell und die Deutung ihrer geologischen Ursachen durch Friedrich Rolle,” Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden 91 (1963–1965), pp. 172–181 (online at <http://doi.org/10.5169/seals-594653> [December 7, 2022]).

13 The number of casualties is listed, for example, on Hans Philipp Walch's etching mentioned below; the population count comes from Meyers Konversations-Lexikon 1888 (as in note 11), p. 138. The day after the landslide, Fortunatus Sprecher von Bernegg (1585–1647), commissioner of the Graubünden government in the region, sent an initial report to Chur. In it he states that only six people survived: the innkeeper Francesco Furno, the mason Simon Ramada, an old woman with two children, and another unnamed man. Compiled in the immediate chaos following the catastrophe, this assessment seems unlikely to have been complete. It was, however, repeatedly circulated in the contemporary media and even reduced further to just four survivors. The original report is preserved in the Chur State Archives (AB IV 10, 1/19); the author bases her report on the transcription published by Günther Kahl, “Plurs. Zur Geschichte der Darstellung des Fleckens vor und nach dem Bergsturz von 1618,” Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 41 (1984): pp. 249–281, esp. p. 249–251.

14 Herbert Presser, Vom Berge verschlungen in Büchern bewahrt. Plurs, ein Pompeji des 17. Jahrhunderts im Bergell, Bern 1957.

15 Website of the Associazione italo-svizzera per gli scavi di Piuro, Das Museum, 2013, <http://www.piuroitalosvizzera.net/btm/ted-home-associazione-italo-svizzera-scavi-di-piuro.html> [December 7, 2022].

sensationalistisch – vor Augen zu bringen.<sup>16</sup> Eine nur ein Jahr nach dem Bergsturz bei Hans Philipp Walch (tätig um 1612–1658) in Nürnberg herausgegebene aufwendige Radierung mit einem beigegebenen Text in Buchdrucktechnik visualisiert die Naturkatastrophe von Plurs auf eindrückliche und ungewöhnliche Weise (Abb. 43a).<sup>17</sup> Das Bild zeigt eine schematisch wirkende Ansicht der Stadt. Menschen sind nicht zu sehen, die wichtigsten Gebäude sind mit Indizes versehen und in einer Legende unter dem Bild bezeichnet. Die zahlreichen Kirchen, Plätze und Palazzi verdeutlichen trotz der schematischen Darstellung den Reichtum der Stadt. Es ist unwahrscheinlich, dass der Stecher Plurs aus eigener Anschauung kannte. Günther Kahl stellt die Hypothese auf, dass es sich um eine katasterartige Rekonstruktion der verschütteten Grundstücke gehandelt haben könnte, die zur Regelung der Besitz- und Rechtsverhältnisse für die Überlebenden oder Hinterbliebenen der Katastrophe gedient haben mag.<sup>18</sup>

Ein am oberen Bildrand aufgeklebter Ausschnitt kann über die Stadtansicht geklappt werden. Er stellt das verschüttete Plurs dar: An seiner Stelle befinden sich nun Geröllmassen und ein Bergsee, der vorübergehend entstand, als der herabstürzende Schutt die Mera kurzzeitig aufstaute (Abb. 43b). Der Bergsturz wird so in einer Art Vorher-Nachher-Bild anschaulich. Die Betrachter\*innen können die Naturkatastrophe selbst wiederholen und vergegenwärtigen. Der Akt, die Klappe über die bildlich dargestellte Stadt zu legen, vollzieht gewissermaßen das Sich-Ergießen der Geröllmassen über das reale Plurs nach.<sup>19</sup> Dieses taktile, dynamische Moment verleiht dem Stich – trotz der Schrecklichkeit des dargestellten Ereignisses – eine spielerische Komponente und verstärkt den Sensationscharakter des Blattes.

possible.<sup>16</sup> An elaborate etching with an accompanying letterpress text published in Nuremberg by Hans Philipp Walch (active c. 1612–1658) only one year after the landslide visualizes the natural disaster of Plurs in an impressive and unusual manner (fig. 43a).<sup>17</sup> The print presents a schematic view of the town. No people are visible, but the most important buildings are indexed and identified in a legend below the plate. Despite the schematic representation, the numerous churches, plazas, and palazzi clearly demonstrate the town's wealth. The etcher is unlikely to have seen Plurs firsthand. Günther Kahl posits that it may have been a cadastral reconstruction of the buried properties, which could have served to regulate the ownership and legal relationships for the survivors or surviving dependents of those lost to the disaster.<sup>18</sup> A cutout pasted on the upper edge of the image can be folded over the city view. It depicts the buried Plurs: now occupying the town's location are masses of boulders and a mountain lake, temporarily created when the falling debris briefly dammed the Mera (fig. 43b). The prints thus provide a vivid before-and-after image of the landslide, allowing viewers to directly reconstruct and visualize the natural disaster. In a sense the act of folding the flap over the illustration of Plurs reenacts the flood of rubble that engulfed the actual town.<sup>19</sup> This tactile, dynamic moment lends the engraving a playful component – despite the horror of the event depicted – and reinforces the sense of spectacle underlying its making. Natural disasters such as that at Plurs, extreme weather events, and climatic conditions have always forced people to

16 Jörn Münkner: Sensationeller Abgang. Eine Bergsturz-Inszenierung im Theatrum Europaeum und in Flugblättern. In: Flemming Schock, Nikola Roßbach, Constanze Baum (Hrsg.): Das Theatrum Europaeum. Wissensarchitektur einer Jahrhundertchronik. Wolfenbüttel, 2011, [http://diglib.hab.de/ebooks/ed000081/id/ebooks\\_ed000081\\_04/start.htm](http://diglib.hab.de/ebooks/ed000081/id/ebooks_ed000081_04/start.htm) [15.12.2022].

17 Bei dem Blatt handelt es sich um eine exakte, aber etwas verkleinerte Kopie eines 1618 in Zürich bei Johann Hardmeyer erschienenen Flugblattes; siehe Kahl 1984 (Anm. 13), S. 262.

18 Kahl 1984 (Anm. 13), S. 257.

19 Münkner 2011 (Anm. 16), o.S.

16 Jörn Münkner, "Sensationeller Abgang. Eine Bergsturz-Inszenierung im Theatrum Europaeum und in Flugblättern," in Flemming Schock, Nikola Roßbach, and Constanze Baum (eds.), *Das Theatrum Europaeum. Wissensarchitektur einer Jahrhundertchronik*, Wolfenbüttel 2011 (online at [http://diglib.hab.de/ebooks/ed000081/id/ebooks\\_ed000081\\_04/start.htm](http://diglib.hab.de/ebooks/ed000081/id/ebooks_ed000081_04/start.htm) [December 7, 2022]).

17 The sheet is an exact but somewhat reduced copy of a leaflet published by Johann Hardmeyer in Zurich in 1618; see Kahl 1984 (as in note 13), p. 262.

18 Kahl 1984 (as in note 13), p. 257.

19 Münkner 2011 (as in note 16), unpaginated.



43a „Wahrhafte Abbildung des Flecken Plurs in Graven Pündten gelegen“ [*Faithful Illustration of the Village of Plurs in Gravelhills*], Hans Philipp (Kat.Nr. lat.no. 18)  
Scan: GNM



43b Blatt in zugeklapptem Zustand: Plurs nach dem Bergsturz/ Sheet with flap folded down: Plurs after the landslide  
Scan: GNM

Schon immer haben Naturkatastrophen wie in Plurs, Extremwetterereignisse und klimatische Bedingungen Menschen zur Migration gezwungen. Diese Art der Umweltflucht wird sich Prognosen zufolge angesichts des Klimawandels in Zukunft immens verstärken (vgl. S. 282–295).

migrate, and scientific projections indicate that this type of environmental exodus will dramatically increase in the near future in the face of climate change (see pp. 282–295).